

Pädagogische Konzeption des Ü 3 – Bereichs



Haus für Kinder
Neulandstr. 4
97618 Hohenroth

Tel.: 09771/2879
E-Mail: haus-fuer-kinder@hohenroth.de

Gliederung:

Seite:

| | |
|---------|---|
| 1 | Vorwort des Bürgermeisters |
| 2 | Vorwort der Leitung |
| 3 | Lage und Struktur; Entstehungsgeschichte; Träger |
| 4 | Leitgedanke |
| 5 | Unser Team |
| 6-7 | Das bieten wir |
| 8-9 | Pädagogischer Ansatz |
| 10 | Die Struktur unserer Bildungsbereiche |
| 11 – 16 | Basiskompetenzen |
| 17 | Plan vom „Haus für Kinder“ |
| 18 | Tagesablauf |
| 19 | Erläuterung der Tagesstruktur |
| 20 | Entwicklungsbegleiter; Fotowandsystem |
| 21 | Basiszimmer – Blaues Zimmer |
| 22 | Basiszimmer – Grünes Zimmer |
| 23 | Basiszimmer – Gelbes Zimmer |
| 24 | Basiszimmer - Oranges Zimmer |
| 25 | Eingangsbereich/Gang; Bilderbuchecke |
| 26 | Nähecke; Spieleinsel |
| 27 - 28 | Lernwerkstatt |
| 29 | Atelier |
| 30 - 31 | Bereich Ernährung |
| 32 | Bereich Bewegung |
| 33 | Holzwerkbank und Ausstellungsregal |
| 34 | Außenspielbereich |
| 35 | Morgenkreis; Selbstbestimmte Lernzeit; Öffnen der Funktionsräume; Altershomogene Dialoggruppen |
| 36 | Mittagskreis; Entspannungszeit; Sprechende Wände; Elternarbeit |
| 37 | Beobachtungsinstrumente; Portfolio |
| 37 – 38 | Unsere Wertvorstellungen |
| 40 - 41 | Vorschularbeit |
| 42 | Zusammenarbeit mit anderen Institutionen |
| 43 | Schlussgedanke |



Vorwort des Bürgermeisters:

Kinder sind unsere Zukunft — ihr Weg hängt entscheidend von den Chancen ab, die wir jungen Menschen geben und das fängt bereits bei der Betreuung unserer Kleinsten an. Der Gemeinde Hohenroth ist Kinderbetreuung und Bildung ein sehr großes Anliegen.

Die Gemeinde hat das Angebot in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut, sowie dem Bedarf angepasst und damit eine gute Vorsorge getroffen, dass Eltern bewährte und verlässliche Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder finden.

Dieser Leitfaden soll dazu beitragen, die überaus wertvolle und wichtige Arbeit unseres Hauses für Kinder transparenter darzustellen. Vor allen Dingen soll es Ihnen, den Eltern ermöglichen, „Ihren Kindergarten“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennenzulernen. Zudem können Sie Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen durch Eigeninitiative und Mitarbeit einbringen, wie dies vielfach auch in der Vergangenheit von den Eltern praktiziert worden ist.

Unser Haus für Kinder leistet einen sehr wichtigen Beitrag in der gesamten pädagogischen Arbeit. Unsere Kinder werden von hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Für den Träger ist diese Konzeption Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns im Kindergarten. Klar wird die Aufgabenvielfalt der Kindergartenarbeit und die Verantwortlichkeit des Trägers dokumentiert, im gemeinsamen Interesse zwischen Kindergarteneltern, natürlich gleichzeitig auch untereinander die Verpflichtung den heutigen Anforderungen an solche Einrichtungen gerecht zu werden und auch zukünftige Entwicklungen immer wieder zu berücksichtigen.

Deshalb hoffe ich, dass der Konzeptionsleitfaden zum Einen für die Kindergarteneltern und zum Anderen für unsere Erzieherinnen eine gleichermaßen anregende und anschauliche Grundlage für die Arbeit in unserem Kindergarten darstellt, bei der gleichsam so viel

Motivation entsteht, dass die Freude und das Engagement aller Beteiligten spürbar wird. Das Haus für Kinder ist ein Ort, in dem sich Kinder verschiedener Herkunft treffen, soziale Erfahrungen sammeln, Abenteuer erleben, sowie Selbständigkeit und Vertrauen entwickeln können. Hierfür bieten wir sehr gute Voraussetzungen und haben ein hohes Qualitätsniveau.

Ich wünsche allen, die unser Haus für Kinder besuchen, viel Freude und das gute Gefühl der Geborgenheit!

Herzlichst, Ihr

Georg Straub
I. Bürgermeister

Gemeinde Hohenroth

„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:

die Sterne der Nacht

die Blumen des Tages

und die Augen der Kinder“



Vorwort Leitung:

Liebe Leser,

mit unserer Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung bieten.

Bei der schriftlichen Dokumentation dieser Grundlagen, haben wir versucht, uns kurz und präzise auszudrücken und dennoch ist ein „seitenreiches Heft“ entstanden.

Ich denke, daran sieht man aber, wie viele „wichtige Dinge“ wir für die Entwicklung der Kinder leisten, die es wert sind schriftlich festgehalten zu werden.

Nur so kann man die Bedeutung der einzelnen Komponenten unseres Alltags als sinnvolle Einheit und Grundlage verstehen.

Das Zitat von Emmi Pikler verdeutlicht für mich unsere pädagogische Haltung.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.

Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst Ihre

Tanja Krammer
Leitung Haus für Kinder



Lage und Struktur:

Hohenroth ist ein attraktiver und gut strukturierter Ort in unmittelbarer Nähe zu Bad Neustadt. Er bietet besonders jungen Familien eine hohe Wohnqualität. Ein breites Angebot an Geschäften und Dienstleistungsbetrieben, sowie eine sehr gute ärztliche Versorgung ermöglichen einen angenehmen Lebensstandard. Attraktive Sport- und Freizeitmöglichkeiten, sowie die vielfältigen Angebote der örtlichen Vereine runden das Wohnen in Hohenroth ab. Unser Gemeindekindergarten „Haus für Kinder“ liegt sehr zentral in der Dorfmitte von Hohenroth, in unmittelbarer Nähe zur Grund- und Mittelschule.

Entstehungsgeschichte des Kindergartens:

Mit dem Bau des Kindergartens Hohenroth wurde 1970 begonnen. Als zweigruppiger Kindergarten wurde er 1971 eingeweiht. Die ständige Vergrößerung der Gemeinde Hohenroth mit ihren Ortsteilen Windshausen, Leutershausen und Querbachshof brachte die Erweiterung des Kindergartens auf fünf Gruppen in zwei Bauabschnitten mit sich. Da die Kapazitäten trotzdem nicht mehr für alle Kinder ausreichten, richtete die Gemeinde im Jahr 1993/1994 einen eigenen Kindergarten im Ortsteil Windshausen ein, der heute auch von den Kindern aus Leutershausen und Querbachshof besucht wird. 2009 wurde mit der Generalsanierung des Kindergartens in Hohenroth begonnen. In zwei Bauabschnitten fand die Umbauphase statt. 2010 konnten so der neue Eingangsbereich und die Räumlichkeiten der Kinderkrippe bezogen und eingeweiht werden. Gleich im Anschluss wurde mit den Umbaumaßnahmen für den Ü3 Bereich begonnen. Dieser wurde 2012 fertiggestellt und eingeweiht. Seit September 2017 besteht die Schmetterlingsgruppe als weitere Krippe in angemieteten Räumlichkeiten.

Der Träger vom „Haus für Kinder“:

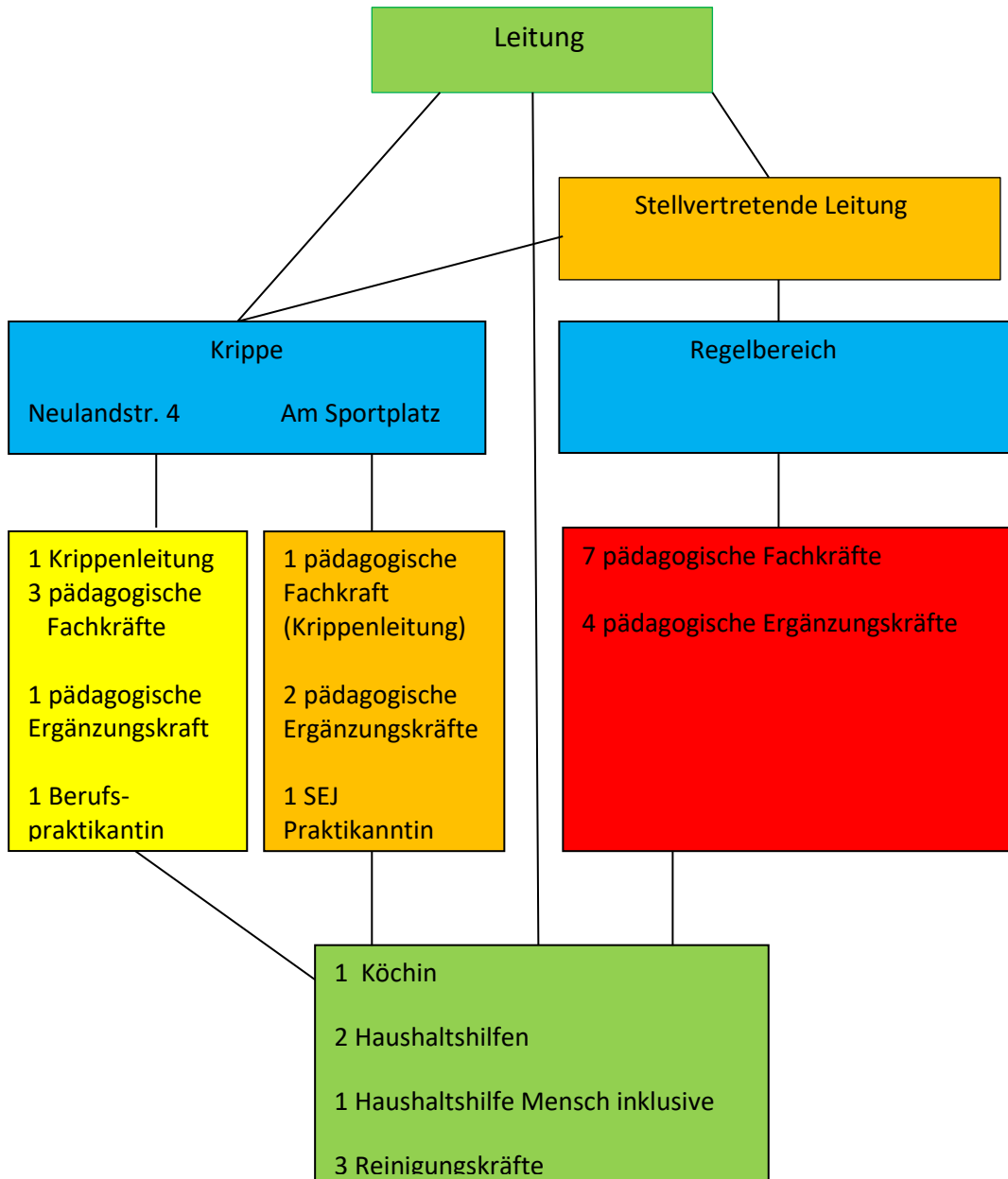
Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Hohenroth. Aus Gemeinderatsmitgliedern bildet sich der Kindergartenausschuss, dessen Vorsitzender der 1. Bürgermeister ist. Der Ausschuss setzt sich für die Belange des Kindergartens ein. Das Ziel unseres Teams ist es, in Zusammenarbeit mit dem Träger die bestmöglichen Voraussetzungen für unsere Arbeit zu schaffen und den pädagogischen Auftrag laut Kindergartengesetz (BayKiBiG) zu erfüllen.



Leitgedanke:

„Unserer Arbeit liegt ein Menschenbild zugrunde, das das Kind als Selbstgestalter seiner Entwicklung betrachtet. Das heißt für uns, dass das eigenverantwortliche Handeln der Kinder im Vordergrund steht.“

Unser Team:



Weiterhin haben wir viele Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen in unserer Einrichtung.

Für Instandhaltungsarbeiten und Pflege unserer Einrichtung stehen uns ein Hausmeister und der Bauhof zur Verfügung.



Das bieten wir:

Öffnungszeiten:

Krippe: **Bienezimmer** **6.50 - 16.00 Uhr**
 (für Kinder unter 3 Jahre) **Schmetterlingsgruppe (Am Sportplatz)** **7.00 – 16.00 Uhr**

Basisgruppen: **blaues Zimmer** **6.50 - 16.30 Uhr**
grünes Zimmer
gelbes Zimmer
oranges Zimmer

Frühdienst für die Basisgruppen im blauen Zimmer von **6.50 - 8.00 Uhr**

Innerhalb unserer Öffnungszeiten kommen wir individuellen Bedürfnissen nach angepassten Buchungsstunden gerne entgegen.

Betreuungskosten/ Benutzungsgebühr:

| Buchungszeit pro Tag: | Beitrag pro Monat Kindergarten (Ü 3): | Beitrag pro Monat Krippe (U 3): |
|------------------------------|--|--|
| über 3 bis 4 Stunden | 140,00 € | 180,00 € |
| über 4 bis 5 Stunden | 154,00 € | 194,00 € |
| über 5 bis 6 Stunden | 168,00 € | 208,00 € |
| über 6 bis 7 Stunden | 182,00 € | 222,00 € |
| über 7 bis 8 Stunden | 196,00 € | 236,00 € |
| über 8 bis 9 Stunden | 210,00 € | 250,00 € |

Ein Spiel- und Materialgeld ist in den Benutzungsgebühren enthalten.

Beitragsentlastung durch den Freistaat Bayern

Einem Kind wird ab dem 01.09. eines Kalenderjahres, in dem es das dritte Lebensjahr vollendet bis zur Einschulung der Elternbeitrag um einen monatlichen Betrag in Höhe von derzeit **100€ reduziert**.

Für Kinder unter drei Jahren (Krippenkinder) kann beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) das sogenannte Bayerischen **Krippengeld** – ebenfalls in Höhe von derzeit 100 € - beantragt werden. Dieses ist jedoch einkommensabhängig. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Internet unter www.zbfs.bayern.de



Verpflegungskosten:

In den Benutzungsgebühren ist jeweils ein Beitrag für Getränke, Obst und Gemüse enthalten.

Im **Ü 3 Bereich** bekommen alle Kinder eine **Bistroverpflegung** in Form eines Frühstücks und Nachmittagsnacks zur Verfügung gestellt. Die Kosten hierfür belaufen sich pro Kind auf **20 € monatlich** ergänzend zur Benutzungsgebühr.

Gegen einen Kostenbeitrag von **3,20 €** kann jedes **Ü 3 –Kind** ein warmes Mittagessen, welches in der Einrichtung frisch zubereitet wird, bekommen.

Für U 3-Kinder werden 3,00 € erhoben.

KIKOM-APP

In unserer Einrichtung nutzen wir die KIKOM-App, zu der alle Eltern der angemeldeten Kinder einen Zugang erhalten. Über die App ist der Informationsaustausch, Terminplanung, An – und Abmeldung zum Mittagessen, Krankmeldungen/Entschuldigungen, Erhalt von wichtigen Briefen, An- und Abmeldungen zu Veranstaltungenmöglich.

Pädagogischer Ansatz:

In unserer Einrichtung arbeiten wir im Ü3-Bereich nach dem teiloffenen Konzept.

Das heißt für uns, alle Kinder sind einem Basiszimmer (blau, grün, orange oder gelb) und einem Entwicklungsbegleiter zugordnet.

Diese Bezugserzieherrolle stellt für die Kinder einen wichtigen Aspekt im Hinblick auf Eingewöhnung und Umgewöhnung dar. Der Entwicklungsbegleiter baut gerade in dieser Phase eine besondere Bindung zum Kind auf und ist somit eine wichtige Vertrauensperson. Bindungstheorien belegen, dass nur ein sicher gebundenes Kind bereit ist, seine Umwelt zu erkunden und damit auch erst zum Lernen bereit ist.

Der Entwicklungsbegleiter ist auch immer der Verantwortliche für die Beobachtung und das Führen der Entwicklungsprotokolle sowie der Elterngespräche.

Neben dem Basiszimmern haben wir viele weitere Funktionsräume. Da wir Kinder als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert ansehen, kommen diese dem Wesen und dem Lernen der Kinder damit entgegen. Kinder beschreiten bei ihren Versuchen die Welt kennen- und verstehen zu lernen, ganz eigene unterschiedliche Wege und greifen dabei auch zu unterschiedlichen Mitteln.

Wir schaffen die Voraussetzungen möglichst vielfältige Anreize und Angebote zu bieten um der Neugier, dem Interesse und der Aktivität der Kinder entgegenzukommen.

Wir stärken Stärken und schwächen damit Schwächen.

Bildung gelingt immer dann, wenn Angebote für die Kinder bedeutsam und wichtig sind und nicht versucht wird, Wissen überzustülpen. Wir müssen Lernprozesse so gestalten, dass sich die vorhandene Lernfreude weiterentwickelt.

„Erkläre mir und ich vergesse,

zeige mir und ich erinnere mich,

lass es mich tun und ich verstehe!“ (Konfuzius)

Grundlage unserer Arbeit ist ein Partizipationsverständnis, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht.

„Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“ (Schröder 1995)

Der Mensch entwickelt hieraus

- Selbstwirksamkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösekompetenz

Partizipation (Mitbestimmung) fördert deshalb

- Wünsche und Interessen wahrzunehmen – eigene und die Anderer (Selbstwertgefühl, Empathie)
- diese anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern (Kommunikationsfähigkeit)
- und zu versuchen, diese gemeinsam umzusetzen (Konfliktlösungskompetenz, Kooperationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit)

Das **Recht der Kinder**, sich zu beschweren und sich an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen, erhielt durch die Neufassung des § 45 SGB VIII im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz), das zum 01.12.2012 in Kraft trat, eine neue Qualität. Es heißt: „Kinder sollen als Personen ernst genommen und respektiert werden.“ Das bedeutet: Wenn Erwachsene, ganz gleich ob der Regierungschef, der Bürgermeister, Erzieher oder die Eltern, eine Entscheidung treffen, die Kinder betreffen, müssen die Kinder ihrem Alter und ihrer Reife gemäß einbezogen werden. Sie dürfen erwarten, dass man sie anhört und ernst nimmt. Kindern wird somit ein klares Mitspracherecht bei der Gestaltung des gemeinsamen Alltags in der Einrichtung zugesprochen.

Darüber hinaus erhalten Kinder das Recht auf ein angemessenes Beschwerdeverfahren. Dies ermöglichen wir u.a. im Morgen- oder Mittagskreis, in den Dialogrunden und bei Projektreflexionen.

Unsere **Partizipationsverfassung** (im Anhang) verdeutlicht, in welchen Bereichen wir dies praktisch umsetzen.

BILDUNG ist ein lebenslanger Prozess.

BILDUNG ist eine Leistung der Kinder, in der sie das, was um sie herum geschieht, aufnehmen und zu einem inneren Bild der Wirklichkeit verarbeiten.

BILDUNG ist immer Selbstbildung.

BILDUNGSPROZESSE brauchen das Interesse und die Aktivität der Kinder und müssen an ihrer Lebenswelt anschließen.

Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die Entwicklungspotenziale der Kinder und schaffen optimale Lernvoraussetzungen durch die Gestaltung der Funktionsräume, sind Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater, Resonanzgeber und Coach.

Die Struktur unserer Bildungsbereiche:





Basiskompetenzen, die wir bei den Kindern fördern (nach dem Bayr. Erziehungs- und Bildungsplan):

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

1. Individuums bezogene Kompetenzen und Ressourcen:

1.1 Personale Kompetenzen:

>Selbstwertgefühl:

Kinder brauchen ein gutes Selbstwertgefühl und müssen sich selbst für wertvoll und attraktiv halten.

>Positive Selbstkonzepte:

Diese und die damit verbundenen Gefühle führen zu Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit.

>Autonomieerleben:

Die Kinder erleben sich als Personen, die mitentscheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun und wie sie es tun wollen. Auf diese Weise lernen die Kinder, einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen, und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen.

>Kompetenzerleben:

Die Kinder erleben sich als Personen, die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können.

>Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Die Kinder entwickeln sich gesund und positiv, auch wenn sie zeitweilig oder ständig Risikobedingungen ausgesetzt sind und Stress bewältigen müssen.

>Kohärenzgefühl:

Dieses setzt sich zusammen aus den Komponenten Verständlichkeit, Sinnhaftigkeit sowie aus der Überzeugung, Situationen bewältigen zu können.

1.2 Motivationale Kompetenzen:

>Selbstwirksamkeit:

Die Kinder erleben, dass sie durch Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ihre Umwelt beeinflussen, Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können.

>Selbstregulation:

Die Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern. Sie lernen bei angefangenen Beschäftigungen eine Weile durchzuhalten und sich darauf zu konzentrieren.

>Neugier und individuelle Interessen:

Die Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen. Sie bauen nicht nur zu Personen, sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen auf.

1.3 Kognitive Kompetenzen:

>Differenzierte Wahrnehmung:

Diese ermöglicht Kindern, die Welt in ihrer Vielfalt zu erfassen.

>Denkfähigkeit:

In der frühen Kindheit müssen Kinder wichtige Schritte in ihrer kognitiven Entwicklung leisten. Hierzu benötigen sie die Unterstützung anderer Kinder und der Fachkräfte.

>Wissensaneignung:

Die Kinder eignen sich altersgemäße Kenntnisse an, z. B. die Zahlen lernen, wichtige Begriffe kennen, Farben benennen.

>Gedächtnis:

Die Kinder trainieren ihr Gedächtnis, in dem sie z. B. Geschichten nacherzählen, über den Tagesablauf berichten, kleine Gedichte lernen oder die Inhalte des Gelernten wiederholen.

>Problemlösefähigkeit:

Die Kinder suchen bei Problemen selbst nach Lösungen. Sie wägen die Vor- und Nachteile eines Vorschlags ab, suchen nach Alternativen, entscheiden sich für eine Lösung und prüfen den Erfolg. Dafür entwickeln wir eine „Fehlerkultur“, die darin besteht, Fehler als wichtige Schritte bei der Problemlösung zu betrachten und nicht als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnder Sorgfalt.

>Kreativität:

Diese zeigt sich durch originellen Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich. Kreativität kann und soll in allen Bereichen gefördert werden.

1.4 Physische Kompetenzen:

>Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:

Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Sie werden über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert und entwickeln eine positive Einstellung gegenüber gesunder Ernährung.

>Grob- und feinmotorische Kompetenzen:

Die Kinder erhalten genügend Gelegenheit zu körperlichen Betätigung. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

>Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:

Die Kinder lernen, dass sie sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen müssen und danach wieder entspannen sollen. So lernen sie auch, Stress zu bewältigen.

2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

2.1 Soziale Kompetenzen:

>Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:

Im Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

>Empathie und Perspektivenübernahme:

Im Kindergarten wird die Fähigkeit gefördert, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder aber auch, sich nicht auf ihre Gefühle zu verlassen, sondern ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.

>Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen:

Die Kinder im vorschulischen Alter nehmen gern spielerisch verschiedene Rollen ein. Sie lernen dabei das Verhalten von anderen Kindern und von Erwachsenen besser zu verstehen.

>Kommunikationsfähigkeit:

Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen, andere Personen ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

>Kooperationsfähigkeit:

Die Kinder lernen, sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Konfliktmanagement:

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine, für das Erlernen von Konfliktlösetechniken, besonders gut geeignete Zeit. Die Kinder üben, sich innerlich zu distanzieren, die Verschärfung von Konflikten zu verhindern, Kompromisse zu finden und bei anderen als „Mediator“ vermittelnd einzugreifen.

2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

>Werthaltungen:

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Die Kinder lernen im Kindergarten, dass man Regeln befolgen muss – dass man sie aber auch im Gespräch mit anderen ändern kann, wenn man gute Argumente besitzt bzw. auf höhere Werte verweisen kann.

>Unvoreingenommenheit:

Der Kindergarten vermittelt Kindern Kenntnisse über die Geschichte und die Symbole ihrer eigenen Kultur und anderer Kulturen. Die Kinder fühlen sich den Werten, Sitten und Einstellungen des eigenen Kulturkreises zugehörig, begegnen aber auch anderen mit Wertschätzung und Unvoreingenommenheit.

>Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein:

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht, darauf von Erwachsenen und Kindern als solches anerkannt zu werden. Im Kindergarten lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

>Solidarität:

Die Kinder halten in der Gruppe zusammen und setzen sich füreinander ein. Das bedeutet auch, dass Erzieher/innen und andere Erwachsene Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche den Fachkräften gegenüber zum Ausdruck bringen.

2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

>Verantwortung für das eigene Handeln:

Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren können.

>Verantwortung anderen Menschen gegenüber:

Die Kinder lernen im Kindergarten sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen – egal, ob es Freunde, andere Kinder in ihrer Gruppe oder andere ihnen bekannte Personen sind.

>Verantwortung für Umwelt und Natur:

Schon im Kleinkindalter werden Kinder mit der zunehmenden Umweltverschmutzung und ihren Erscheinungsformen (z. B. Wasserverschmutzung, belastete Nahrungsmittel) konfrontiert. Es ist wichtig, dass die Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können.

2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

>Erwerb von Grundkenntnissen über Staat und Gesellschaft:

Schon Kleinkinder können wissen, dass sie in einer Demokratie leben und Grundkenntnisse über Staat und Gesellschaft erwerben.

>Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:

Die Kinder werden im Kindergarten auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Das bedeutet, dass sie z. B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg lernen – im Gespräch, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung.

>Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts:

Eine Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen vertreten zu können, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln können.

3. Lernmethodische Kompetenz - „Lernen, wie man lernt“:

>Bewusster Erwerb von Wissen:

Kinder können die Fähigkeit erwerben, sich selbst ihre Antworten auf Fragen zu organisieren. Von besonderer Bedeutung ist hierbei der kompetente und kritische Umgang mit Medien.

>Neben dem Erwerb von Vorwissen und Allgemeinbildung wird die **Fähigkeit zu lernen** oder das Lernen, wie man lernt, gezielt gefördert. Es erfordert ein **Nachdenken über das eigene Denken**, z. B. wenn man sich die Planungsschritte bewusst macht, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht, oder wenn man überwacht, wie man einen Text oder eine Geschichte versteht.

>Wissen über Lernvorgänge, deren Steuerung und Kontrolle:

Diese sind Kompetenzen, die für ein erfolgreiches Lernen unerlässlich sind und bereits im Elementarbereich gefördert werden.



>Die **Fähigkeiten zur Beobachtung** und zur Regulation des eigenen Verhaltens werden bereits kleinen Kindern effektiv vermittelt. Sie werden intensiv geschult, sich selbst und andere zu beobachten, das Verhalten zu reflektieren und sich eine eigene Meinung darüber zu bilden. Sie können erklären, wie sie zu ihrem Wissen gekommen sind und warum sie welche Ergebnisse für richtig halten.

>**Voraussetzung** für eine effiziente und nachhaltige Vermittlung dieser Kompetenzen bei Kindern bis zum Alter von 6 Jahren ist, dass sie Wissen von Anfang an in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Kontexten erwerben und anwenden können.

Plan vom Haus für Kinder:



Tagesablauf im Ü3-Bereich:

| | |
|-----------------------------------|--|
| ab 6.50 Uhr: | Frühdienst |
| 7.00 Uhr – 8.00 Uhr: | Pädagogischer Tisch des Teams (im blauen Zimmer) |
| 8.00 Uhr – 9.00 Uhr: | Selbstbestimmte Lernzeit (= spielen in allen 4 Basiszimmern u. Nebenräumen, je nach Personalbesetzung möglich) |
| 9.00 Uhr: | Morgenkreis in den Basiszimmern |
| 9.15 Uhr: | altershomogene Dialogrunden (Montag: wöchentlich Giraffen, 2x pro Monat Kängurus, 1x pro Monat Mäuse Donnerstag: Giraffen) |
| 9.15 Uhr – 11.30 Uhr: | Selbstbestimmte Lernzeit (= Spielen in allen 4 Basiszimmern u. Nebenräumen, je nach Personalbesetzung möglich) Workshops, freies Forschen, Geburtstagsfeiern, päd. Angebote, Turnen |
| 9.15 Uhr – 10.30 Uhr: | Frühstücksbuffet im Bistro |
| ab ca. 11.30/12.00 Uhr: | Mittagskreis/Spielen in den 4 Basiszimmern |
| ab 11.45/12.15 Uhr: | Mittagessen (die Kinder aus 2 Basiszimmern essen gemeinsam im Bistro, parallel findet in den Zimmern eine ruhige Spielzeit statt.) |
| ab ca. 13.00 Uhr: | Selbstbestimmte Lernzeit (= Spielen in allen 4 Basiszimmern u. Nebenräumen, je nach Personalbesetzung möglich) Workshops in der Lernwerkstatt (Mathematik und „Schlaumäuse“ am Computer für die Giraffenkinder) |
| ab 14 Uhr: | Nachmittagssnack im Bistro (die Kinder aus 2 Basiszimmern essen gemeinsam im Bistro) |
| ab ca. 14.30/15.00 Uhr: | Bewegung im Garten o. Turnraum Öffnung eines Basiszimmers |
| bis 16.00 Uhr – 16.30 Uhr: | Abholzeit in der Spieleinsel |



Erläuterung der Tagesstruktur:

Unser „Haus für Kinder“ arbeitet nach einem teiloffenen Konzept, das heißt für uns, alle Kinder sind einem **Basiszimmer** (blau, grün, orange oder gelb) und einem **Entwicklungsbegleiter** zugeordnet. Dort werden die Kinder beim Bringen persönlich begrüßt.

Ab 7.00 Uhr findet der Frühdienst mit pädagogischem Tisch im blauen Zimmer statt. Dort trifft sich das Personal am „runden“ Tisch und bespricht den Tagesablauf, die Öffnung der Nebenräume, besondere Aktivitäten....

Ab 8 Uhr öffnen auch die anderen Basisräume (grün, orange und gelb) und die **selbstbestimmte Lernzeit** beginnt.

Um 9 Uhr treffen sich alle Kinder in ihrem Basisraum. Dort findet der **Morgenkreis** statt. Nach dem Morgenkreis werden die **Nebenräume** und das **Bistro** geöffnet.

Am Montag finden auch die **altershomogenen Dialoggruppen** statt. Für unsere Vorschulkinder (Giraffen) finden diese wöchentlich, für die 4-5jährigen (Kängurus) 14 täglich und für die 3-4jährigen (Mäuse) monatlich statt. Die Vorschulkinder treffen sich zusätzlich am Donnerstag.

Zur Orientierung für die Kinder und für uns, arbeiten wir mit einem **Fotowandsystem**. Die Kinder wählen frei zwischen den geöffneten Räumen oder entscheiden sich für eine Aktivität.

Ab ca. 11.30 Uhr treffen sich alle Kinder wieder in ihren Basisräumen, dort findet der **Mittagskreis** statt.

Um 11.45 Uhr läutet der Bistrogong das Mittagessen für zwei der Basiszimmer ein. In den Zimmern findet parallel zum Mittagessen eine „ruhige Zeit“ statt.

Ab 13 Uhr können die Kinder wieder in der selbstbestimmten Lernzeit ihren Spielort, ihr Material und den Spielpartner selbst auswählen. Auch am Nachmittag können die Kinder an unterschiedlichen Aktivitäten teilnehmen.

Unterbrochen wird diese Zeit vom Nachmittagssnack ab 14.00 Uhr im Bistro.

Unser Angebot wird durch die den Bedürfnissen der Kinder angepasste Außenanlage erweitert.

Wichtig ist uns, dass sich alle Kinder beim Abholen persönlich beim Personal des zugeordneten Basisraumes verabschieden und ihr Foto abhängen.

*** Dick geschriebenes wird gesondert erläutert.**

Entwicklungsbegleiter:

Bevor ein Kind in unsere Einrichtung kommt, wird es einem Basiszimmer (blau, grün, orange oder gelb) und einem Entwicklungsbegleiter/Bezugserzieher zugeteilt.

Die Aufgaben eines Entwicklungsbegleiters sind:

- die Begleitung der Eingewöhnung/Umgewöhnung (Kind und Eltern)
- Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufes
- Einholen von Informationen
- Führen des Portfolios
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Umsetzung der individuell gesteckten Ziele
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Planung und Gestaltung der individuellen Geburtstagsfeier

Fotowandssystem:

Nach dem Begrüßen im Basiszimmer hängen die Kinder ihr Foto an den gewählten Platz an unserer Fotomagnetwand im Gang.

Die Fotowand veranschaulicht für die Kinder jeden Bereich, in dem sie aktiv werden können. Sie wählen aus, in welchem Raum sie sich aufhalten und womit sie sich beschäftigen wollen. Jeder Bereich ist in einzelne Felder aufgeteilt. Ein Feld ist gleichzeitig der Platz für das Foto jedes Kindes.

Die einzelnen Räume können bis zu einem Maximum an möglichen Plätzen geöffnet werden. Es kann aber auch sein, dass nur eine gewisse Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht.

Die Öffnung der Räume bzw. die Anzahl der Plätze richtet sich nach dem pädagogischen Angebot.



Basiszimmer:

Blaues Zimmer (Künstler- und Schreibwerkstatt):

„Künstlerisches Gestalten ist die Fähigkeit, eigene Ideen schöpferisch in die Tat umzusetzen. Kreativität ist viel mehr als Basteln. Kreativität ist vor allem die Fähigkeit, neue Denkprozesse hervorzubringen.“

In unserem blauen Zimmer haben die Kinder die Möglichkeit, frei und selbstbestimmt gestalterisch tätig zu sein. Ein großer Fundus an Materialien regt zum phantasievollen Arbeiten an: Kartons, Verpackungsmaterialien, Stifte und Farben, Stoffe, Wolle, Perlen, Naturmaterialien u.v.m. Es bietet viel Platz für großflächiges Arbeiten an Wänden, Boden, Tafeln.

Über bildnerisches Gestalten drückt sich das Kind aus und verarbeitet Erlebtes.

Im Bereich der Schreibwerkstatt legen wir besonderen Wert auf die richtige Stifthaltung, die Beobachtung der Händigkeit und erste Begegnungen mit Zahlen und Buchstaben.

Dem gegenüber steht die Möglichkeit zum Arbeiten mit kleinen Materialien wie z.B. sticken, nähen, legen....

Schwerpunkt des blauen Zimmers ist somit auch die Förderung der feinmotorischen Kompetenzen.

Viele anregende Materialien stehen hier den Kindern in der selbstbestimmten Lernzeit zur Verfügung.



Grünes Zimmer (Rollen- und Theaterwerkstatt):

Rollenspiele sind ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Im Rollenspiel setzt sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen auseinander. Das Kind schlüpft in verschiedene Rollen, lernt dadurch sich in andere hinein zu fühlen. Das Sozialverhalten wird geübt, Regeln werden gelernt und müssen eingehalten werden. Das Rollenspiel hilft, Erlebnisse zu verarbeiten, Ängste abzubauen und innere Konflikte auszuleben. In diesem Spiel üben Kinder ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit.

Das grüne Zimmer bietet den Kindern viele unterschiedliche Möglichkeiten z.B.:

- zum Verkleiden (Kostüme, Hüte, Berufsbekleidung...)
- veränderbares Mobiliar (Puppenecke, Puppenhaus, Kaufladen...)
- Hand- und Fingerpuppen
- eine Theaterbühne...

Eine große Auswahl an Gesellschaftsspielen regt die Sprachentwicklung, die Konfliktfähigkeit, das Regelverständnis... an. Ausdauer und Konzentration werden geschult und weiterentwickelt und unterschiedliche kognitive Fähigkeiten werden angesprochen.



Gelbes Zimmer (Bau- und Konstruktionswerkstatt):

***„Aus Erfahrung wissen wir,
dass Kinder ein großes Maß an Freiheit brauchen.
Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren,
zum Fehler machen und Fehler korrigieren, zum Aussuchen neuer Ziele,
für ihre Neugier, Intelligenz und Gefühle.
Sie brauchen Freiheit für das Begreifen und Würdigen
der unendlichen Möglichkeiten ihrer Hände, ihres Seh- und Hörvermögens,
verschiedene Formen, Materialien, Geräusche und Farben.
Sie brauchen Freiheit, all dies tun zu können,
ohne dass jemand von außen Fristen und Maßstäbe für sie festlegt.
Sie müssen allerdings auch sicher sein können,
dass sie breite und aktive Unterstützung finden,
die notwendig ist.“***

Das gelbe Zimmer ist mit vielfältigem Bau- und Konstruktionsmaterial, Podesten und Spiegeln ausgestattet. Hier entstehen Bauwerke im kleinen und großen Maßstab. Die Kinder entdecken die physikalische Welt über das Experimentieren mit Gewicht, Bewegung und Balance. Für das Erstellen von Bauplänen steht ein kleiner Malbereich zur Verfügung.



Oranges Zimmer (Sinnesraum):

Differenzierte Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für jegliche Form von Lernen. Sie dienen dem Sprechen lernen und der Sprachentwicklung, dem Denken und Fühlen, der Orientierung in der Welt, dem naturwissenschaftlichen Forschen und Entdecken. Durch ein vielfältiges Materialangebot wird die Entwicklung aller Sinne im Sinnesraum noch zusätzlich unterstützt und angesprochen.



„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ „Unser Material soll Helfer und Führer sein für die innere Arbeit des Kindes. Wir isolieren das Kind nicht vor der Welt, sondern geben ihm ein Rüstzeug, die ganze Welt und ihre Kultur zu erobern. Es ist wie ein Schlüssel zur Welt und nicht mit der Welt zu verwechseln.“

(Maria Montessori)

Eingangsbereich/Gang:

Unser großzügig gestalteter Eingangsbereich teilt unser „Haus für Kinder“ in den Krippenbereich und den Regelbereich. Er bietet Möglichkeit zur Kommunikation und Information. Die Elternecke mit Kaffeevollautomat lädt zum Gesprächsaustausch ein. Unterschiedliche Pinn- und Ausstellungswände liefern wichtige Informationen und bieten Einblick in unsere pädagogische Arbeit.



Bilderbuchecke:

Als Voraussetzung für das spätere Lesen spielen Bücher eine große Rolle. Unsere freundliche und gemütliche Bilderbuchecke bietet eine vielfältige Auswahl an Büchern zu unterschiedlichen Themen an.

In gezielten Angeboten mit der Kleingruppe werden mit den Kindern Bücher erarbeitet oder vorgelesen. In der selbstbestimmten Lernzeit haben die Kinder die Möglichkeit, nach Rücksprache mit dem Entwicklungsbegleiter, die Bücher selbstständig zu betrachten. Weiterhin bietet dieser Bereich den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen und zu entspannen.



Nähecke:

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder stets die Möglichkeit haben, sich im gestalterischen Bereich zu erproben. Deshalb wird eine Vielzahl an Materialien frei zugänglich gemacht. In unserer Nähecke können die Kinder zusätzlich unter Anleitung im Bereich Handarbeit aus verschiedenen Materialien z.B. Stoff, Wolle, Knöpfe; Zauberwatte...Kissen, Stofftiere usw. herstellen. Sie erweitern ihre Kompetenzen und erlernen das Zuschneiden, Farbzusammenstellungen, mit Maßband abmessen, den Umgang mit Stecknadel, Nadel und Faden, Sticken, Weben....



Spieleinsel:

Die Spieleinsel bietet bis zu 8 Kindern die Möglichkeit Gesellschaftsspiele zu spielen. Regeln wurden, wie in allen Bereichen, gemeinsam erarbeitet. Ab 16 Uhr treffen sich alle Kinder aus den 4 Basiszimmern in einer gemütlichen Runde um gemeinsam auf die Eltern zu warten. Hier werden Bücher betrachtet und vorgelesen oder gemeinsam Spiele gespielt.



Lernwerkstatt:

Bildung für nachhaltige Entwicklung

In unserer Lernwerkstatt finden sich unterschiedliche Bereiche.

Kinder sind neugierig, haben Freude am Beobachten und Entdecken. Sie stellen viele Fragen und möchten die Zusammenhänge in der Welt verstehen. Hier können sie ihrem Interesse an naturwissenschaftlichen Fragen und dem Experimentieren nachgehen. Dazu stehen die Bereiche **Naturwissenschaft, Technik, der mathematische Bereich, Sprache Literacy, sowie Feinmotorik/Grobmotorik** den Kindern zur Verfügung.

Fragestellungen der Kinder werden von der pädagogischen Fachkraft aufgegriffen und durch geeignete **Experimente** beantwortet. Ausgerichtet am Interesse der Kinder entwickeln sich unterschiedliche **Forscherschwerpunkte** und **Projektthemen** z.B. Boden, Tiere und Insekten unserer Heimat; Schmetterlinge; Komm mit – Reise mit uns ins Weltall; Umwelt und Umweltschutz....

Im Forschungsprozess machen Kinder grundlegende Erfahrungen mit Naturphänomenen. Sie entdecken nach und nach Zusammenhänge, erwerben individuelles Wissen über naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene und begreifen grundlegende Konzepte in den obengenannten Themenbereichen.

Beim Entdecken und Forschen gestaltet die pädagogische Fachkraft den Lernprozess zusammen mit den Kindern. In einer ko-konstruktiven Lernsituation machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach Antworten und sprechen miteinander über das eigene Verständnis. Die Fachkraft regt die Kinder an, Informationen, Daten und Beschreibungen ihrer Beobachtungen zu sammeln, ihre Wahrnehmungen zu schildern, andere Kinder nach ihren Ideen zu befragen sowie das erarbeitete Wissen aufzunehmen und zu wiederholen. Lernanregungen knüpfen an den Vorstellungen und der Erfahrungswelt der Kinder an, so dass die Kinder selbst naturwissenschaftliches, mathematisches und technisches Wissen entwickeln und reflektieren können.

Parallel zu den Themenschwerpunkten können die Kinder während des **freien Forschens**, mit verschiedensten Materialien eigenständig arbeiten und experimentieren, z.B. Uhrzeit, Messen und Gewichte, Magnetismus, Wasserexperimente, Geschwindigkeit und Spannung,...

Kinder begegnen der **Mathematik** unbefangen und offen und haben Interesse an Formen und Zahlen. Deshalb stehen auch in diesem Bereich viele unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Zusätzlich finden in diesem Bereich zwei Workshops statt.

Das Bilderbuch „Hexe Zerolina im Zahlenland“ führt die Kinder ins Reich der Zahlen 1 – 10. Mit dem Bilderbuch „Der Formenzauber“ entdecken die Kinder die Formen: Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Raute und Oval.

Ein weiterer essenzieller Schwerpunkt ist die **Sprache** und frühe **Literacy**. Hierbei werden durch gezielte und offene Spielsequenzen das Sprechen, das Zuhören und Verstehen, das phonologische Bewusstsein und die Grammatik in den Alltag integriert.

Anhand von Sprachspielen, Geschichtensäckchen, Reimspielen, Mundmotorik- Spielen etc. findet ein vielfältiger Methodenwechsel statt.

Mit dem zur Verfügung stehenden Material haben die Kinder die Möglichkeit durch selbst ausgewählte Spiele ihre **feinmotorischen Kompetenzen** zu differenzieren. Dies unterstützt die Stifthaltung, die Fingerkoordination, die Kraftdosierung und die Auge- Handkoordination.

Zu unserer Lernwerkstatt gehört ein kleiner **Garten**, in dem gesät, gepflanzt, geerntet und die Kleintierwelt unter die Lupe genommen wird.

Seit April 2013 ist unsere Lernwerkstatt als „**Haus der kleinen Forscher**“ zertifiziert und gehört dem bundesweiten „Haus der kleinen Forscher“- Netzwerk an, das regelmäßig Weiterbildungen, Austausch und praktische Anregungen bietet.

Weiterhin ist in der Lernwerkstatt ein eigener Bereich mit Laptops, Kopfhörern, Drucker und Internetzugang vorhanden. 5-6jährige Kinder werden spielerisch an die Nutzung des Computers herangeführt und können den „**Computerführerschein**“ erwerben. Das „**Schlaumäuseprogramm**“ bietet Unterstützung in der Sprachförderung.



Atelier:

In unserem Atelier bieten wir zusätzlich zum blauen Zimmer verschiedenste Materialien zum kreativ sein und gestalten an.

Vorstellungen und Phantasien können bildnerisch und gestalterisch in Form gefasst werden. Die Kinder können Materialien unterschiedlich verarbeiten und lernen so neue Gestalt- und Einsatztechniken. Kinder erleben dabei unterschiedliche sinnliche Erfahrungen.

Wir unterscheiden:

1. Angeleitete Angebote: Techniken vermitteln und Materialerfahrungen sammeln.
2. Begleitende Angebote: Erworbene Fähigkeiten können die Kinder bei unterschiedlichen Aktivitäten umsetzen. Das pädagogische Personal hat eine unterstützende und begleitende Funktion.
3. Projekte: In eigenen Projekten planen die Kinder ihre Handlungsschritte selbst und benötigen nur noch wenig Unterstützung. Mit Bezug auf den Partizipationsgedanken ist es uns wichtig, dass die Kinder ohne Fremdbestimmung oder Mitwirkung durch den Erzieher/in selbstständig und eigenverantwortlich tätig werden können.





Bereich Ernährung:

Einen wichtigen Bereich in unserem Konzept spielt der Bereich Ernährung. Dazu gehören **die Getränkestationen, die Kinderküche und das Bistro.**

Im Ü3-Bereich befinden sich 3 **Getränkestationen.** Im Bistro, im Vorraum des blauen und grünen Zimmers und im Gang zum gelben und orangen Zimmer. Die Kinder bekommen Wasser und wechselnde Saftschorlen den ganzen Tag über angeboten.

In der **Kinderküche** finden unsere hauswirtschaftlichen Angebote statt, z.B. helfen die Kinder beim Obst- und Gemüseschneiden für unser Bistro, backen Brot und Kuchen, kochen Marmelade und bereiten Speisen nach Wunsch zu. Die Kinder lernen hier z.B. den richtigen Umgang mit dem Messer, dem Handrührgerät, sie lernen auf Hygiene zu achten, indem sie beim Spülen helfen und den Arbeitsplatz wieder sauber verlassen. Unterschiedliche Lebensmittel werden kennengelernt und verarbeitet. Das Thema „gesunde Ernährung“ mit der Ernährungspyramide wird in den Angeboten immer integriert.

Im Ü3-Bereich bieten wir „Vollverpflegung“ für unsere Kinder an. Das heißt, für einen festgelegten Kostenbeitrag bekommen die Kinder ein reichhaltiges und ausgewogenes Frühstück, sowie einen Nachmittagssnack angeboten.

Das **Bistro** ist für uns ein Ort der Begegnung und der Kommunikation, in dem die Kinder Essen als Genuss erleben sollen. Am Buffet bedienen sich die Kinder selbständig. Dabei haben sie die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was und wieviel sie essen wollen. Eine pädagogische Fachkraft bietet, wenn nötig, Hilfestellung. Sie achtet dabei auch auf die mit den Kindern erarbeiteten und durch Fotos dargestellten Regeln.

Das **Mittagessen** wird von einer Köchin täglich frisch zubereitet. Dabei achten wir sehr auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Wir haben am Projekt des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilgenommen und unseren Speiseplan nach den Vorgaben der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) erstellt.

Auch der Inhaltstoffe- und Allergenkezeichnungspflicht kommen wir nach.

Das Erlernen einer Tischkultur, der richtige Umgang mit Besteck, das Empfinden für eigene Portionsgrößen..., sind nur einige Ziele, welche wir mit den Kindern erreichen wollen.

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, bringen ihre eigene Brotzeit von zu Hause mit.



Bereich Bewegung:

In der Entwicklung der Kinder spielt die Grobmotorik eine große Rolle, welche wir durch unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten (Turnraum, Garten, Spaziergänge...) fördern. Die Kinder erfahren durch eigenständiges Bewegen ihre ganz persönlichen Grenzen und Leistungsstärken. Sie lernen neue Bewegungsmuster und den sachgerechten Umgang mit den unterschiedlichen Materialien kennen. Dabei festigen und verbessern sie ihre Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht steht bei Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren die Umwelterfahrung hauptsächlich durch Bewegungsausdruck im Vordergrund.

„Die Bewegungen, die ein Kind vollführt, sind nicht etwa zufällig. Sie geschehen unter der Leitung seines Ichs und dienen dem Ausbau der Bewegung und der nötigen Muskelkoordination.“



Unser Turnraum wird u.a. von jedem Basiszimmer mind. einmal wöchentlich an einem festen Tag genutzt.

Unsere **Holzwerkbank** befindet sich in unserem Gang und wird nach Möglichkeit durch eine pädagogische Fachkraft geöffnet. Hier erlernen die Kinder den sachgerechten Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien.



In unserem **Ausstellungsregal** können die Kinder ihre Werke zur Ansicht ausstellen.

Außenspielbereich:

Der Garten ist ein weiterer Erfahrungs- und Lernbereich der Kinder. Unser Verständnis der Selbstbildung erfordert ein Umfeld, das zulässt, eigene Erfahrungen zu machen und selbst tätig werden zu können. Unsere Spielflächen im Freien bieten deshalb vielfältige Anregungsmöglichkeiten (Spielgeräte, Rasenflächen, Sandflächen, Sträucher, Wasserberg, Tunnel, Erde, Beeren und Beete...).



Morgenkreis:

Unser Morgenkreis ist ein täglich wiederkehrendes Ritual mit zum Teil festgelegten Inhalten (Datum, Wetter, Zählen der Kinder...).

Die Teilnahme der Kinder am Morgenkreis ist besonders wichtig, da hier die Tagesstruktur, die Öffnung der Nebenräume und andere Aktivitäten besprochen werden.

Die Kinder planen mit Hilfe der Entwicklungsbegleiter ihren Tagesablauf und die Teilnahme an den unterschiedlichen Angeboten selbstständig. Dies vermittelt ihnen Sicherheit und unterstützt unseren Partizipationsgedanken. Der Morgenkreis findet in den jeweiligen Basiszimmern statt.

Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit):

In der selbstbestimmten Lernzeit kann das Kind den Raum, das Material und den Spielpartner mit dem es sich beschäftigen will, frei wählen.

Es hat die Möglichkeit, an angebotenen Aktivitäten teilzunehmen.

Regeln werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt, besprochen, reflektiert und evtl. verändert. Die Darstellung von Regeln durch Fotos erleichtert den Kindern die Einhaltung.

Die Entwicklungsbegleiter treten in der selbstbestimmten Lernzeit in den Hintergrund, beobachten, sind Ansprechpartner, unterstützen und sind Impulsgeber. Während dieser Zeit ist unser Bistro geöffnet und die Kinder entscheiden selbst, wann sie in diesem Zeitraum zum Essen gehen.

Öffnen der Funktionsräume:

Die Zuständigkeit für das Öffnen der Funktions- oder Nebenräume (Bilderbuchecke, Kinderküche, Atelier, Holzwerkstatt, Nähecke, Garten) teilen sich die pädagogischen Fachkräfte in einem gemeinsam festgelegten Rhythmus. Sie übernehmen damit auch die Verantwortung für das pädagogische Angebot, welches sich, wie in allen Bereichen, nach den Bedürfnissen der Kinder richtet.

Altershomogene Dialoggruppen:

Die Teilnahme an unseren altershomogenen Dialogen ist für alle Kinder verpflichtend. Die Einteilung der Kinder erfolgt mit Hinblick auf den späteren Einschulungstichtag in drei unterschiedliche Altersgruppen:

Mäusekinder (3-4 Jahre)

Kängurukinder (4-5 Jahre)

Giraffenkinder (5-6 Jahre).

Jeweils zwei oder drei Entwicklungsbegleiter unterstützen die Kinder durch die unterschiedlichen Altersgruppen über ihre komplette Zeit im Ü3-Bereich im „Haus für Kinder“.

Im Dialog mit den Kindern entstehen Themenschwerpunkte und Projekte für das Kindergartenjahr.



Mittagskreis:

Am Ende der selbstbestimmten Lernzeit am Vormittag treffen sich die Kinder vor dem Mittagessen wieder in ihren Basiszimmern.

Der Mittagskreis bietet Platz zur Reflexion des Vormittags. Kreis-, Sing- und Fingerspiele sowie das Vorlesen von Geschichten... sind feste Bestandteile des Mittagskreises.

Ruhige Zeit:

Nach bzw. während der Mittagessenszeit findet in unserer Einrichtung eine „stille Zeit“ statt. In dieser Zeit wird darauf geachtet, dass die Kinder sich mit „ruhigeren Spielmaterialien“ (Puzzle, Tischspiele, malen...beschäftigen. Auch die Gesprächslautstärke soll in dieser Zeit etwas reduziert werden.

Sprechende Wände:

Unsere „sprechenden Wände“ erzählen anhand von schriftlichen Dokumentationen über Projekte, Ausflüge und Aktionen der Kinder. Fotodokumentationen bieten weiterhin viel Einblick für Kinder und Eltern.

Anhand von Plakaten wird der Verlauf eines Projektes für die Kinder sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Regeln und Verhaltensabläufe werden für die Kinder optisch dargestellt.

Gerne nutzen die Kinder die Möglichkeit, ihre Werke und Objekte auszustellen.

Elternarbeit:

Für eine positive Entwicklung der Kinder ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal unerlässlich. Die erste wichtige Grundlage bildet das Aufnahmegespräch mit der Leitung vom „Haus für Kinder“. Eltern- und Entwicklungsgespräche führt der zuständige Entwicklungsbegleiter mit den Eltern. Kurze Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch sind mit dem gesamten pädagogischen Personal möglich. Jedes Jahr findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein allgemeiner Informationse Elternabend mit konzeptionellen und organisatorischen Schwerpunkten statt. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat unterstützt und berät Eltern und Team. Zusätzlich können weitere Elternabende zu pädagogischen Themen evtl. auch mit Referenten angeboten werden.

Regelmäßige Elternbriefe und Aushänge informieren über pädagogische Projekte, Veranstaltungen, Termine und Organisatorisches. Dokumentationswände bieten Einblick in unsere Arbeit. Eine große Hilfe leistet hier die KIKOM-App.

Zusätzliche Beratungsmöglichkeit und Hilfestellung bei den unterschiedlichsten Angelegenheiten bietet unsere „Familienlotsin“.

Beobachtungsinstrumente:

Die positive Entwicklung der Kinder liegt uns besonders am Herzen, deshalb nutzen wir unterschiedliche Beobachtungsinstrumente zur Dokumentation. In der Regel verwenden wir den Entwicklungsbogen Kompik. Dieser hat die für uns 1x jährlich verpflichtenden Beobachtungsbögen (Seldak/Sismik und Perik) inkludiert. Da in unserem Beobachtungsbogen die gesamte Entwicklung der Kinder dokumentiert wird, tauscht das pädagogische Personal regelmäßig seine Beobachtungen aus. So haben wir eine stabile Grundlage für unsere regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

Portfolio:

Das Portfolio ist die Entwicklungsmappe jeden einzelnen Kindes. Hier werden Bilder, Bastelarbeiten, Fotos, Texte und schriftliche Dokumentationen über erworbene Kompetenzen gesammelt, wodurch die persönliche Handschrift des Kindes deutlich wird. Das Portfolio dokumentiert die Entwicklung des Kindes und richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Es kann somit erkennen was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge erlernt. Das Kind soll eigene Stärken und individuelle Besonderheiten wertschätzen lernen.

Unsere Wertvorstellungen:

- Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es Kindern zu helfen, eigene Norm- und Wertvorstellungen zu entwickeln und diese im Alltag umzusetzen. Dabei dienen wir als Vorbilder („Lernen am Modell“).
- In der Persönlichkeitsentwicklung setzt sich das Kind nicht nur mit seiner eigenen Person auseinander, sondern auch mit anderen, die „anders“ sind.
- Es ist unerlässlich für das tägliche Miteinander, Werte weiter zu geben, diese dann zu verinnerlichen und im Rahmen festgelegter Normen zu leben.
- In einer Gemeinschaft sind Werte ein Maßstab für wünschenswertes Handeln und bilden die Grundpfeiler für jedes Zusammenleben.
- Werte sind wichtige Orientierungshilfen in der Erziehung, die wir gemeinsam mit den Kindern in unserer Einrichtung umsetzen.

Folgende Wertvorstellungen stehen bei uns im Vordergrund:

Vertrauen:

Wer anderen vertraut, findet bei ihnen Geborgenheit. Geborgenheit, die wichtig ist, um die nächsten Schritte in die Welt gehen zu können. Das Zutrauen zu sich selbst entspringt immer dem Vertrauen auf wichtige Bezugspersonen.

Sensibilität:

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden. In einer offenen Einrichtung lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität - Wir Gefühl:

Jedes Kind kann seine individuellen Fähigkeiten und Stärken in die Gruppe einbringen und so einen positiven Beitrag leisten.

Die Kinder lernen, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Achtung - Wertschätzung:

Ich erkenne meinen eigenen Wert als Mensch an, meine Leistungen und meine Fähigkeiten, sowie im gleichen Maße die Eigenschaften meiner Mitmenschen.

Für Kinder ist es eine Selbstverständlichkeit, die Einrichtung gemeinsam mit Kindern aus anderen Kulturkreisen zu besuchen und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

Zugleich ist es auch wichtig, dass sich alle Kinder ihrer eigenen Kultur zugehörig fühlen.

Ethik (moralische Urteilsbildung):

Die Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften, ethische Vorstellungen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu nehmen.

Verantwortungsbewusstsein (Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft):

Sein eigenes Wirken zu erkennen (wenn ich etwas tue, bewirke ich etwas) und es zum eigenen Wohl sowie zum Wohl, der anderen einzusetzen, ist die Kunst des Verantwortungsbewusstseins. Dies schafft Wertschätzung, stärkt das Selbstbewusstsein, aber auch das Bewusstsein für den Anderen oder die Gruppe.

Lebensfreude:

Die Grundhaltung, das Leben mit positiven Blickwinkeln zu besetzen, sowie Nuancen in seinem Umfeld bewusst wahrzunehmen, ermöglicht einem Kind, positive Erfahrungen zu sammeln und sich motiviert und kraftvoll zu entwickeln. Um körperliche und geistige Beweglichkeit gleichermaßen miteinander zu verbinden, ist der Kindergarten ein idealer Ort, um mit Freude Neues zu entdecken.

Offenheit:

Neugierde gibt uns Sicherheit, denn je mehr wir unsere Umwelt entdecken, desto mehr erkennen wir Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen. Zur Offenheit gehört auch die Bereitschaft, Neues zu lernen und dabei andere Meinungen zu respektieren und anzunehmen.

Mut:

Kinder wollen Neues wagen, auch wenn sie nicht wissen, ob sie damit Erfolg haben werden. Jeder Tag ist angereichert mit dem Spannungsbogen von Wollen und Selbstbeherrschung, von Ausprobieren und Entspannung, und manchmal gelingt es sogar selbst gesteckte Grenzen zu überschreiten – das ist mutig!

Nachhaltigkeit:

Nachhaltig in die Zukunft – wir sind dabei!

Zukunftsorientiertes Lernen und Handeln beginnt schon im Kindergarten.

Geht man mit Kinderaugen durch die Welt, begegnen einem viele Möglichkeiten, die zeigen, wie man im Kleinen die Welt von morgen bewegen kann.

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Wertehaltungen, Kompetenzen und Kenntnisse zu vermitteln, die wir brauchen, um unsere Welt verantwortungsvoll im Sinne zukünftiger Generationen mitzugestalten. Mit der Umsetzung lebensnaher Bildungsprojekte zu Themen wie Energie, Wasser, Ernährung und Konsum fördern wir ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Umwelt.

Inklusion - Integration:

Inklusion ist nicht nur eine Idee, ein Vorhaben, sondern vielmehr ist Inklusion ein Menschenrecht eines jeden Einzelnen.

„Was vorher nicht getrennt wird,
muss später nicht zusammen gebracht werden.“

Vorschularbeit:

Unser Ziel ist die ganzheitliche Schulfähigkeit der Kinder:

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Partizipation (Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen).

Zur ganzheitlichen Schulfähigkeit gehören:



Besondere Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr sind:

- **Dialogrunden: Montag- und Donnerstagvormittag**
- **Selbständige Führung der Arbeitsmappe** (Übungsblätter, Mappe, Mäppchen)
- Durchführung verschiedener **Projekte, Exkursionen und Ausflüge** nach dem **Partizipationsprinzip**
- **Computerprogramm: „Schlaumäuse“:** (freiwillige Teilnahme der Kinder, „Computerführerschein“) Freitagvormittag
- **Formenprojekt**
- **Naturwissenschaftliche Projekte** je nach Interesse (selbständige Vorbereitung, Planung u. Durchführung eines naturwissenschaftl. Experimentes), Wasserschule, ...
- **Sprachprojekte** („Der Räuber Hotzenplotz“, Sprachspiele...)



Als zusätzliches Vorschulprogramm kommt ab Februar das

Sprachprogramm „**Wuppis Abenteuer-Reise**“ hinzu.

Ziel dieses Programms ist die Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Dieses Programm beinhaltet:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Phoneme

Förderschwerpunkte sind das genaue Zuhören lernen, Reime bilden/erkennen, Silben und Wortlängen erkennen, Laute aus einem Wort heraushören, Laute zu einem Wort zusammenziehen, An- und Endlaute heraushören, den Wortschatz erweitern und Sätze bilden.

Für die Eltern der Vorschulkinder findet zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ein Informationsnachmittag statt.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, findet eine enge Kooperation mit der Schule statt.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit der Teilnahme am Vorkurs Deutsch D-240.

Dieser beginnt bereits 1 ½ Jahre vor Schuleintritt. An diesem Kurs sind Kindergarten und Schule gleichermaßen beteiligt.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen:

Unser Haus für Kinder arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen. Durch diese Zusammenarbeit wollen wir eine bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder sicherstellen.



Je nach Situation gibt es noch viele weitere Stellen, Schulen, Ärzte... mit denen wir bei Bedarf zusammenarbeiten.



Schlussgedanke:

„Offene Arbeit ist ein kontinuierlicher, sich weiterentwickelnder Prozessablauf. Dieser geht nie zu Ende, so dass Pädagogik zu einer unendlichen Geschichte wird.“